

Der Arbeitsbereich Osteuropäische Geschichte sowie die Zweigstelle Mainz der Südosteuropa-Gesellschaft laden zu folgendem Vortrag ein:

Dr. Taisiya Leber (Mainz)

Buchdruck und orthodoxe Konfessionsbildung im Donau-Karpaten-Raum der Frühen Neuzeit

Dienstag, 16. Januar 2024, 18.15 Uhr, Raum P 207 (Philosophicum, Jakob-Welder-Weg 18, 55128 Mainz)

Der Vortrag fragt nach der Rolle, die der Buchdruck für die orthodoxe Konfessionsbildung in der Walache, Moldau und Siebenbürgen gespielt hatte. Seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts wurden im Donau-Karpaten-Raum Bücher für die orthodoxe Bevölkerung auf Kirchenslawisch, aber auch auf Rumänisch (in kyrillischer Schrift) gedruckt. Später verbreitete sich in der Region auch der Buchdruck in griechischer Sprache, mit dem Ziel in erster Linie byzantinische sowie zeitgenössische polemische Schriften gegen Katholiken und Protestanten zu veröffentlichen und zu verbreiten. Der Blick auf die polemische Literatur, sowie auf die kirchenrechtlichen und liturgischen Schriften, die in den Druckereien im Donau-Karpaten-Raum gedruckt wurden, ermöglicht es, den Prozess der orthodoxen Konfessionsbildung in der Region zu veranschaulichen. Dieser Prozess wird auch im breiteren Kontext des Austausches mit den orthodoxen Griechen und Ruthenen vorgestellt, um auf diese Weise den globalen trans-osmanischen kulturellen und religiösen Verflechtungen zwischen dem Osmanischen Reich und Osteuropa in der Frühen Neuzeit gerecht zu werden.

Taisiya Leber studierte Geschichte an der Lomonosow-Universität in Moskau sowie an der Universität Zagreb. 2018 wurde sie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Fachbereich Byzantinistik promoviert zum Thema „Stifterinnen und ihre Stiftungen auf dem Balkan des Spätmittelalters“ (Harrassowitz-Verlag, 2023). Seit 2017 ist Taisiya Leber wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Mainz; sie forscht im Rahmen des Scherpunktprogramms „Transottomanica“ zur Geschichte des frühen Buchdrucks im Osmanischen Reich und Osteuropa.